

# Fuhlenbrocker arbeiten an Zukunft ihres Quartiers

Awo erfasst Vorzüge und Nachteile. Daraus entsteht jetzt ein Entwicklungsplan

Von Maximilian Hulisz

Der Stadtteil Fuhlenbrock soll seniorengerechter werden: Darüber sind sich die Arbeiterwohlfahrt (Awo), das Team des Bonifatiusheims, ansässige Bürger sowie Vereine und Verbände einig. Nachdem die Awo im Oktober die Bewohner des Ortsteils aufgerufen hatte, Wünsche, Interessen und Sorgen zu nennen, stellten die Verantwortlichen des „Projektes Quartier“ am Dienstag die Ergebnisse der Befragung vor. Im Seniorenzentrum an der Herderstraße kamen Themen wie die Versorgung, die Verkehrssituation, die Freizeit- und Beratungsangebote zur Sprache.

## Ein Bild des Stadtteils

„Sie haben mit ihren Antworten ein Bild des Stadtteils gezeichnet“, sagte Awo-Mitarbeiterin Nicole Langenbeck. Als positive Punkte führte sie Ortsverbundenheit, Wir-Gefühl und gute Infrastruktur auf. Schwierig werde das Leben im Stadtteil jedoch



**Akteure vom „Projekt Quartier“ tragen in Fuhlenbrock Meinungen über das Leben im Stadtteil zusammen und entwickeln Zukunftsfelder mit den Bürgern.** FOTO: LABUS

im hohen Alter. Die Befragten hätten vor allem ihre Probleme beim Einkaufen, bei Arztbesuchen, bei der Teilnahme an Veranstaltungen und dem seniorengerechten Wohnen genannt. Doch es gibt noch mehr.

„Viele beschwerten sich über das zu hohe Tempo auf den Straßen, die unbefestigten Wegverbindungen und

die zu schmalen Wege.“ Die Präsentation machte deutlich, dass ein zentraler Ansprechpartner und eine Beratungsstelle fehlten. Die Senioren wünschen sich neutrale Begegnungsmöglichkeiten sowie ausgeweitete Reha- und Sportangebote.

Die Teilnehmer der Runde klopfen mögliche Kooperationspartner

ab und besprachen die genauere Planung. Dazu nahmen sie an vier Thementischen Platz, an denen sie Ideen austauschten, diskutierten und Lösungen besprachen. Langenbeck: „Wichtig für die Quartiersentwicklung ist, dass jeder sich einbringt. Sie lebt von der Beteiligung.“

Am Tisch „Freizeit und Begegnung“ brachten die kreativen Senioren zum Beispiel den Vorschlag „Spielekreis“ zu Papier, der von der Awo organisiert werden soll. Am Tisch „Verkehr und Aufenthaltsqualität“ drehte sich eine Idee um den Ausbau eines Fußweges, der vom Seniorenzentrum zur Schillerstraße führt. „Der Weg ist ungesichert. Wenn es mal drei Tage regnet, dann ist er mehr als gefährlich“, betonte einer der Teilnehmer. Heinz Jansen (80) hatte zum Thema „Information und Beratung“ einen speziellen Wunsch: „Es muss eine Info-Säule am Markt stehen, an der Vereine ihre Aktivitäten vorstellen.“ Der Schlüssel für die Säule könne dann am Kiosk abgeholt werden, so Jansen.